

# Bürger organisieren Kinderfestfrühstück am Hafen

## Geschäftsleute fordern sofortigen Runden Tisch zum Parken auf der Insel – OB weist Vorwürfe zurück

Von Dirk Augustin

LINDAU - Weil Lokale schließen, organisieren Bürger zum Kinderfest ein Frühstück am Seehafen. Zugleich verhärten sich die Fronten zwischen Geschäftsleuten und Verwaltung weiter. Die Stadt will einen Parkplatz auf dem Cofely-Grundstück einrichten.

Auch wenn manch ein Lindauer gehofft hatte, die Geschäftsleute würden noch einlenken oder vor dem Kinderfest eine Lösung mit der Stadt finden – es bleibt dabei, dass viele Gaststätten und Geschäfte am Mittwochmorgen schließen. Viele Geschäfte, die nachmittags sowieso geschlossen sind, werden gar nicht öffnen. Einige Gaststätten wollen ab 11 Uhr wieder Gäste bewirten, sagten Sprecher der Aktion „Zukunft Insel“ am Montag bei einem Pressegespräch.

Doch Lindauer müssen trotzdem nicht auf ihr Frühstück verzichten. Denn laut Patricia Herpich von der Pressestelle der Stadt haben Bürger kurzfristig ein Frühstück auf der Hafepromenade organisiert. Dort werden Bierbänke und -tische stehen. Ab 8 Uhr bekommt jeder dort Weißwürste und Brezeln sowie Crêpes. Ob es Butschellen geben kann, stehe noch nicht fest. Zum Trinken gibt es neben Kaffee auch Wasser, Apfelschorle, Spezi, Radler und Bier. Die Stadt teilt außerdem mit, dass es Lokale gibt, die außer der Reihe zum Frühstück öffnen oder per Sondergenehmigung an Tischen draußen bewirten dürfen.

So sollen alle die Bürger doch zu ihrem Kinderfest-Frühstück kommen, denen die Wirte auf der Insel die Reservierungen abgesagt haben. Denn die Geschäftsleute bleiben bei der Protestaktion. Dass Stadtverwaltung und Stadträte von Boykott oder Streik gesprochen haben, gefällt ihnen nicht. Sie wollen den Protest eher als „Hilfe-

## Bunte laden zum Kinderfest-Picknick

LINDAU (Lz) - Die Bunte Liste versteht nicht, wie man auf die Idee kommen kann, das Kinderfest zu bestreiken. „Wir freuen uns aber auf die damit einhergehende Entkommerzialisierung dieses Lindauer Feiertags“, schreibt Uli Kaiser in einer Mitteilung. Viele Bürgerinnen und Bürger sollten sich nach Umzug und Festakt zum gemeinsamen Picknick am Seehafen oder auf der Römerschanze treffen. „Vielleicht gelingt es uns, zuerst aus der Not eine Tugend zu machen und im Laufe der Jahre eine neue Festtradition zu gründen: das Kinderfestpicknick.“

rufen“ verstanden wissen, wie sie am Montag erläuterten.

Die Hoteliers Robert Stolze und Karl Nitsche, die Einzelhändlerinnen Cathrin Dreher und Karin Gsell sowie der Gastronom Tom Pohl haben unter Moderation des Prolindau-Vorsitzenden Karsten Wilde die Protestaktion vorgestellt. Wilde sprach von einer „großen Vertrauenskrise“ der Geschäftsleute gegenüber Verwaltung und Stadtrat, weil gut ein halbes Jahr vor Beginn der Bauarbeiten für die Gartenschau kein Ersatz für den Seeparkplatz beschlossen sei. Deshalb hätten Einzelhändler, Gastwirte und Kleingewerbe im Schulterschluss die Protestaktion beschlossen.

Dafür gebe es keinen besseren Tag als das Kinderfest, erklärte Stolze. Denn das sei der einzige Tag im Jahr, an dem Lindauer in großer Zahl auf die Insel kommen: „Wir wollen gerade die Lindauer darauf aufmerksam machen, dass es Missstände gibt.“ Dabei geschehe das ohne Kundgebung oder andere Störung des Traditionsfestes. Festzug und Festakt vor dem Alten Rathaus seien ganz ungestört, auch die Feiern nachmittags und abends auf den Festplätzen könnten wie immer stattfinden.

Pohl erklärte, dass Ziel der Protestaktion ein Runder Tisch der Geschäftsleute mit Stadtverwaltung und Stadtrat ist. Auch Anwohner sollen dort mitarbeiten, um gemeinsam einen Plan zu entwickeln, wie die Insel die Zeit der Baustellen und die Gartenschau übersteht, wenn Parkplätze dort sehr knapp werden, ergänzte Gsell: „Wir müssen unbedingt ein Miteinander finden.“

Dreher berichtet, wie wichtig inselnahe Parkplätze nicht nur für Kunden, sondern auch für Mitarbeiter seien. Andernfalls werde es noch schwieriger, gutes Personal zu finden oder zu halten. Dreher wies den Vorwurf der Erpressung zurück. Vielmehr gehe es darum, Kunden, Politik und Verwaltung zu zeigen, dass es Wirten und Einzelhändlern auf der Insel nicht gut geht. Die goldenen Zeiten auf der Insel seien „schon sehr, sehr lange vorbei“.

Natürlich wollten die Beteiligten der Insel nicht schaden, sagte Nitsche, schließlich habe jeder Geschäftsmann dort viel Geld investiert. Deshalb habe er – wie einige andere – auch die Stadtratsmehrheit bei den Bürgerentscheiden zur Therme oder zum Inselhal-

len-Parkhaus unterstützt. Im Gegenzug wollen die Geschäftsleute nun, dass die damalige Mehrheit nun ihr Versprechen eines Parkhauses am Beverplatz einhält. Dafür sei es schon fast zu spät, denn die Zeit ist so knapp, dass ein Bürgerbegehren den Neubau vor der Gartenschau noch verhindern kann. Nitsche mahnt zudem ein Gesamtkonzept für das Parken an angesichts der ständig wachsenden Zahl der Gäste in Lindau. Da sei zwar viel geredet, aber wenig beschlossen worden.

Stolze warf OB und Stadtverwaltung vor, sie würden das Gespräch mit den Geschäftsleuten verweigern. OB Ecker habe sogar eine Einladung der IHK ausgeschlagen, weil er nicht mit Interessensgruppen reden wolle. Dem widerspricht der OB auf Anfrage der LZ heftig: „So ein Quatsch!“ Es habe nie eine Anfrage der IHK zu einem Gespräch über das Parkkonzept gegeben. Zuletzt habe er sich zweimal mit dem neuen Prolindau-Vorsitzenden Wilde getroffen, der mit keinem Wort auf die jetzt vorgebrachten Nöte der Geschäftsleute hingewiesen habe.

Laut Lindaus Pressesprecher Jürgen Widmer leidet die Verwaltung darunter, dass es seit Auflösung des Aktionskreises Lindau (AKL) keinen Ansprechpartner mehr gebe für die Belange von Handel, Gastronomie und Gewerbe auf der Insel. Deshalb sei auch die Forderung nach einem Runden Tisch schwierig: „Auf wen sollen wir denn zugehen? Wir wissen doch gar nicht, wen wir einladen sollen. Es gibt niemanden, der ermächtigt wäre,

für alle zu sprechen.“ Grundsätzlich seien sowohl OB Ecker, als auch Verwaltung und Stadtrat Gesprächsbereit, „wenn das in einer Atmosphäre des konstruktiven Miteinander“ ablaufe. Zudem seien für die Zwischenlösung noch viele Details offen, über die man gerne reden könne.

Widmer schlägt deshalb vor, das Parken auf der Insel zum Thema einer Bürgerwerft zu machen, zu der die Stadt offen jeden einlädt, der sich mit dem Thema befassen will. Wobei die Lösung der Parkplatzfrage unter den Zeichen des jetzt angekündigten Bürgerbegehrens gegen das Parkhaus auf dem Beverplatz sicher nicht einfacher werde.

Die Aussicht, dass ein Bürgerbegehren den Bau des Parkhauses vor der Gartenschau unmöglich macht oder nach einer Ablehnung durch die Mehrheit der Lindauer für Jahre quasi verbietet, bereitet vielen Geschäftsleuten auf der Insel Sorgen. Umso mehr halten sie ihren Protest für wichtig, den sie auf keinen Fall als Ausladen verstanden haben wollen.

Die Geschäftsleute werben in dem Gespräch vielmehr darum, dass Lindauer wieder häufiger auf die Insel kommen, um dort einzukaufen oder zum Essen zu gehen. Leider steige zwar die Zahl der Passanten auf der Insel, es sinke aber die Zahl derer, die bereit sind, dort Geld auszugeben. Lokale müssten in diesem Jahr erstmals auch in der Saison damit leben, dass mittags Tische leerstehen. Und abends sei es nicht nur im Hafen deutlich leerer als sonst. Vor allem Nitsche wirbt deshalb für ein modernes Verkehrskonzept für Lindau und vor al-

lem für die Insel, wobei man Fehler anderer Touristenorte vermeiden sollte. Denn letztlich müsse die Insel attraktiv sein für die, die dort wohnen, die dorthin kommen zum Einkaufen und für die Besucher.

Auf Nachfrage bestätigte Stolze, dass erste Geschäftsleute darüber nachdenken, ob Lindau die Gartenschau noch absagen soll. Grundsätzlich seien sie allesamt Befürworter der Gartenschau, weil die viele Besucher auf die Insel bringen werde. Doch müsse die Stadt auch die damit zusammenhängenden Probleme lösen.

Da sei die Verwaltung dran, sagt Widmer zum wiederholten Mal, denn man wisse sehr genau, dass das kommende ein sehr schwieriges Jahr für alle auf der Insel werde. Inzwischen zeichne sich für den nötigen Großparkplatz eine Lösung auf dem früheren Cofely-Grundstück ab, fügte Widmer hinzu: „Wir stehen inzwischen in sehr, sehr guten Gesprächen mit I+R.“ Mindestens 300 Stellplätze könne man auf dem Grundstück neben dem Lindaupark unterbringen. Gäste sollen von dort ebenso wie von der Blauwiese mit einem Shuttle auf die Insel kommen. Ab Dezember 2020 fahren zudem Züge vom neuen Bahnhof in Reutin aus auf die Insel. Weitere Gespräche mit Grundstückseigentümern über Flächen für Ersatzparkplätze laufen.

Widmer warnt, die Gedankenspiele über eine Absage der Gartenschau weiterzutreiben. Nicht nur, dass Lindau fast fünf Millionen Euro Fördergelder liegenlassen würde und stattdessen Konventionalstrafen an die Gartenschau-Gesellschaft zahlen müsste. Die Stadt würde auch ihren Ruf als verlässlicher Partner riskieren und geriete bei weiteren Projekten sicher bei Zuschussgebern ins Hintertreffen.

Während die Geschäftsleute auf einen guten Sommer hoffen, der nicht nur viele Menschen auf die Insel bringt, sondern auch Kunden in ihre Geschäfte und Lokale lockt, arbeitet die Verwaltung während der Ferien weiter an dem Konzept. Sobald Verträge unterschriftsreif sind, werde man mit dem Thema in den Stadtrat gehen. Ob das für die Septembersitzung reicht, sei aber noch unklar. Immerhin muss die Verwaltung jetzt auch noch einen Plan B erstellen: Was nämlich passieren soll, wenn das Bürgerbegehren den rechtzeitigen Baubeginn des Parkhauses verhindert.

## Stadt plant einen Ersatzparkplatz für 2020 und 2021 auf dem Cofely-Grundstück.



Sie rufen die Geschäftsleute auf der Insel am Kinderfest-Mittwoch zum Protest auf (von links): Hotelier Karl Nitsche, Einzelhändlerin Karin Gsell, Gastronom Tom Pohl, Einzelhändlerin Cathrin Dreher und Hotelier Robert Stolze.

FOTO: DIK